

Regisseurin Hannah Biedermann mit zwei Produktionen im TAK

Blickwinkel mit perfektem Kollektiv erweitert

Mit gleich zwei Produktionen wird die deutsche Regisseurin Hannah Biedermann in den kommenden zwei Monaten die TAK-Bühne bereichern: Im Stück «Um Kopf und Kragen» geht es um die Macht der Worte, das Tanztheater «Die letzte Show» ist vom Thema «Abschied» geprägt.

VON BETTINA STAHL-FRICK



Bild: Hanne Brandt

Mit der Produktion «Die letzte Show» bringt Regisseurin Hannah Biedermann das Thema Abschied auf die Bühne. Für die beiden Darsteller Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis hat das Thema einen ganz persönlichen Hintergrund: Es wird die letzte gemeinsame Produktion sein.

Abschied ist ein Wort, das schmerzliche Gefühle auslösen kann, aber Menschen ebenso zu Neuem antreibt. Ganz nach dem Motto: Wo eine Tür sich schliesst, öffnet eine andere. Wie empfinden Menschen aber Abschied? Sei es nicht zuletzt von einem Menschen, sondern auch von einer Lebensphase, von einem Kollegenkreis durch Schulwechsel, von einem Wohnort, bedingt durch einen Umzug, von Altem, um Neues kennenzulernen. All diesen Fragen und vielschichtigen Gefühlen wollte die deutsche Theaterschauspielerin und Regisseurin Hannah Biedermann in ihrer Produktion «Die letzte Show» auf den Grund gehen. Zum einen aus persönlichen Gründen. Denn es wird eine letzte gemeinsame Produktion der Darstellerin Nora Vonder Mühl (56) und des Darstellers Ives Thuwis (61) sein. Beide Schauspieler und Performer werden sich von ihrer jetzigen Arbeit auf der Bühne verabschieden. Wie lange kann man als alternder Mensch für junges Publikum spielen? Eine Frage, die sie in einem Prozess beschäftigte, in dem es nicht zuletzt auch darum ging, wie lange ein Körper diesen Beruf aushalten kann – und soll. Entsprechend wird ein Stück zu erwarten sein, in dem sie zwar wie in etlichen, früheren Produktionen auf der Bühne ihr Inneres nach aussen kehren. Weil das Duo von dieser Stärke geprägt ist. Doch dieses Mal werden sie vermutlich ihre Emotionen stärker ausleben denn je. Und sozusagen Abschied von der Bühne in dieser Form und Formation nehmen.

Gedanklichen Koffer gepackt

Angetrieben von diesem persönlichen Hintergrund, wollte Regisseurin Hannah Biedermann auch ergründen, wie junge Menschen

mit dem Thema Abschied umgehen. Vor allem auch in Bezug auf Ebenen, die Jugendliche beschäftigen. Dafür reiste sie mit den beiden Schauspielern Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis nach Wien, Luxemburg, Düsseldorf und schliesslich nach Schaan, wo sie unter anderem Schulen besuchten und ihren Fragen im Rahmen von Interviews und Workshops auf den Grund gingen. Die Regisseurin begab sich mit ihrem Team auf eine Reise, auf der sie gewissermassen den Inhalt für ihre Produktion «Die letzte Show» in ihren gedanklichen Koffer packte. Ein kurzes Fazit von dieser sehr facettenreichen Reise: «Die jungen Menschen sprachen sehr offen und neugierig über das Thema», so die Regisseurin. Hemmschwellen gab es kaum. Sogar dann nicht, wenn es um den Tod ging. «Von sich aus sprachen Jugendliche den Verlust von Grosseltern, Freunden von Eltern oder von ihnen andersweitig bekannte Menschen an.»

Jugendliche aus FL optimistisch

In Liechtenstein sei auffallend gewesen, dass Ängste um die Zukunft kaum geäussert wurden. Im Gegenteil: «Die Jugendlichen zeichneten ein optimistisches Bild, geprägt von Sicherheit.» Oftmals hätten sie den Wunsch nach Reisen in die Ferne geäussert. «Ihr Leben und damit ihre Zukunft wollten sie jedoch ganz klar in Liechtenstein verbringen.» Im Hinblick auf Gespräche mit Jugendlichen in anderen Ländern sei dies in Liechtenstein auffallend gewesen. «In anderen Ländern und Städten ist die Sehnsucht nach anderen Orten definitiv grösser», sagt Hannah Biedermann. Die Erfahrungen in Liechtenstein zeugten von grossem Vertrauen in ihr Land. Von

diesem grossen und sehr ergiebigen Topf an Antworten aus den bereisten Ländern hat die Regisseurin O-Töne von jungen Menschen in ihr Bühnenstück eingebaut. «Um es authentischer zu machen und letztlich das vielschichtige Thema dem Publikum näherzubringen.» Gleichermassen fliessen aber auch all die erlebten und gefühlten Erfahrungen in die Produktion mit ein. Ebenso wie – neben den Begegnungen mit den vielen jungen Menschen – unter anderem auch ein Gespräch mit einer Content-Managerin, mit einem ehemaligen Pfarrer, der heute in der Politik tätig ist, mit einem Mann, der seit früher Kindheit blind ist, mit Menschen mit einer psychischen Belastung, mit Auszubildenden und Pflegefachkräften und weiteren Menschen, die den Blickwinkel rund um das Thema Abschied erweitert und es zu einem Bühnenstück vollendet haben. Interpretiert von Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis in unterschiedlichen Formen von Tanz, Text, Komik und viel Emotion.

«Das perfekte Kollektiv»

«Ein sehr schönes Erlebnis, mit solch wertvollem Rüstzeug in die Produktion einzutauchen», sagt Hannah Biedermann. Ein «Rüstzeug», mit welchem sie ihre Stücke gerne bereichert, zuletzt in der erfolgreichen Produktion «Dämonen». Sie mag dieses Stilmittel, wie sie sagt. Weil es richtig und gleichermassen ergiebig sei. «Den Austausch der Gedanken von jungen Menschen zu einem Thema mit den eigenen, geprägt von einem gesetzteren Alter, ergeben das perfekte Kollektiv.» Wie Hannah Biedermann dieses «perfekte Kollektiv» gemeinsam mit Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis letztendlich auf

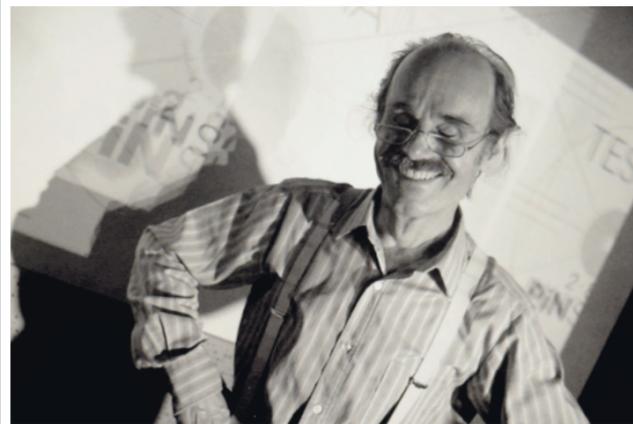
die Bühne bringt, ist am 6. Mai im TAK in Schaan zu sehen.

Zuvor, und zwar am 8. April, bereichert sie das Theater am Kirchplatz mit dem Stück «Um Kopf und Kragen». Welche Wirkung haben Wörter? Sätze? Ganze Reden? Bewirken sie Macht – oder gar Ohnmacht? Diesem spannenden Thema hat sich Hannah Biedermann mit Protagonisten des Jungen Theaters Basel angenähert. Mit jungen Menschen, die im Unterschied zu Nora Vonder Mühl und Ives Thuwis kaum Erfahrung mit dem Schauspiel auf der Bühne haben. Es sind vielmehr junge Menschen, die mit Hannah Biedermann eine achtwöchige Probenarbeit unter professionellen Bedingungen geniessen. Aus vorherigen Theaterkursen gecastet und für die Produktion ausgewählt, verpflichtend für rund 20 Aufführungen in der Schweiz und im deutschsprachigen Ausland.

Kämpfen – und zwar mit Worten

Die Botschaft dieses Stücks: für einen Diskurs zu werben. Und für eine junge Generation, die allen Überforderungen zum Trotz einsieht – im Kampf für eine bessere Welt. «Zu kämpfen für Ziele und Vorstellungen. Für Unterschiedlichkeit und Akzeptanz – und zwar mit Worten.» Es gehe dabei um einen Versuch, welche Wirkung und welche Kraft Worte entfalten können. Gesprochene Worte. Ein Versuch, der in wenigen Tagen im TAK zeigen wird, was dahinter steckt. Dass dieser Versuch gelungen ist, zeigt die Tournee, die Ende 2023 mit «Um Kopf und Kragen» begonnen hat. Eine sehr erfolgreiche Tournee, die sich in Schaan langsam dem Ende nähert. Mit viel Aufwind durch Erfolg – und Worten, die es vermögen, schlummernde Kräfte zu wecken.

KuLTour



DOMUS SCHAAN

Leben für die Fotografie – 100 Jahre Walter Wachter

Am 2. April 2025 wäre der Fotograf Walter Wachter 100 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass gibt die Ausstellung – kuratiert von Sven Beham und Norbert Jansen – einen Überblick über sein fotografisches Schaffen.

Wer sich mit Fotografie in Liechtenstein seit 1960 auseinandersetzt, stösst unweigerlich auf den Namen Walter Wachter. Sein fotografisches Schaffen dokumentiert alle Bereiche des Lebens und der Gesellschaft in Liechtenstein. Die Ausstellung zeigt Trouvaillen aus seinem umfangreichen Fotoarchiv, das zwischenzeitlich im Liechtensteinischen Landesarchiv aufbewahrt wird.

Bereits als Jugendlicher war Wachter Mitglied eines Fotoclubs, wo er Erfahrungen im Umgang mit der Kamera erwarb. 1947 ent-

schloss er sich zur Auswanderung nach Venezuela, wo er bis 1957 lebte. Dabei dokumentierte er Land und Leute und entwickelte in Venezuela seine eigene Bildsprache. Danach liess er sich in Schaan nieder. Wachter arbeitete eng mit Adulf Peter Goop zusammen und steuerte 10 000 Fotos zum Standard-Nachschlagewerk «Brauchtum in Liechtenstein» bei. Zudem war er der «Hoffotograf» der Fürstenfamilie unter Fürst Franz-Josef II. Eine weitere Facette war sein filmisches Schaffen. Er produzierte mehrere Filme über aussterbende Berufe sowie Dokumentarfilme über Liechtenstein. Walter Wachter ist am 11. August 2020 im Alter von 95 Jahren in Schaan verstorben. (Anzeige)

Vernissage «Ein Leben für die Fotografie» Donnerstag, 10. April, 18.30 Uhr

KuLTour



KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU VADUZ

Ausstellung «Satellite s31» von Bruno Streich

Bis 18. Mai ist die Ausstellung «Satellite s31» des Schweizer Künstlers Bruno Streich im Kunstraum Engländerbau in Vaduz zu sehen.

Satellite s31 von Bruno Streich ist ein Projekt, das im Ausstellungsprogramm des Kunstraums Engländerbau eine Sonderstellung einnimmt. Es setzt ein einzelnes Grosse Objekt in den – abgesehen davon – leeren Raum. Dadurch eröffnet sich die Chance, den (Kunst-)Raum völlig neu zu erfahren.

Das eigens für die Ausstellung entwickelte Grosse Objekt «Satellite s31», eine an den Prinzipien des Leichtbaus orientierte Skulptur aus Holz und elektronischen Komponenten, tritt sensorisch mit den Besucherinnen und Besuchern in Verbindung. Es entsteht ein akustisches Echo der Menschen, die sich im Raum bewegen. Streich lenkt

den Blick auf hochaktuelle Fragen zur Interaktion von Mensch und Maschine, zur künstlichen Intelligenz und zur aktuellen Weltlage.

Bruno Streich interessiert sich für die Schnittstellen von Kunst und Wissenschaft. Die Ausstellung thematisiert dementsprechend hochaktuelle Fragen zur Mensch-Maschine-Interaktion, zu künstlicher Intelligenz und deren Auswirkungen auf den privaten und beruflichen Alltag, zur aktuellen Weltpolitik und Instrumentalisierung der Wissenschaften, zur Ausbeutung natürlicher Ressourcen, und nicht zuletzt zur Kommerzialisierung des Weltraums. (Anzeige)

Artist Talk: Bruno Streich im Gespräch Dienstag, 8. April, 19 Uhr Engländerbau, Vaduz, www.kunstraum.li Öffnungszeiten: Mo bis So, 13 bis 17 Uhr